

geräusch[mu'si:k]

„ Die Geräuschesammler und ihr Pssst, Bumm, Brrrrr “



Ergänzende Anleitung zum Videoworkshop №2: Papier & Pappe

Wie eröffnet man Kindern durch Geräuschprojekte den Weg zu einer breitgefächerten Musikerfahrung?

Zum Einstieg in die Welt der Geräusche erforschen wir in den Videoworkshops auf partizipative Weise eine Auswahl einfacher Materialien und Gegenstände, die in jedem Haushalt und jeder Kita zu finden sind. Pro Video erforschen wir ein anderes Material und entdecken die Möglichkeiten, verschiedenste Geräusche mit ihm zu machen.

Geräusche lassen sich aber nicht leicht exakt wiederholen und jeder Geräuschgeber hat seine individuellen Eigenarten: so knackt jeder Deckel anders und manche Becher können mit ihrem breiten Plastikrand sehr hoch qiet-schen, während andere mit ihrem dünnen Rand eher leise reiben.

Beim gemeinsamen Erforschen der Materialien geht es also vor allem darum, die individuellen Eigenschaften des eigenen Geräuschgebers zu entdecken, die lebendige Vielfalt der Unterschiede zu erkennen und sich gegenseitig mit den jeweiligen Erkenntnissen zu bereichern.

Vorbereitung des Materials:

Ihr braucht für alle Mitmusiker*innen sechs bis sieben Pausenbrot- oder Bäckertüten, außerdem (insbesondere für ältere Vorschulkinder) verschiedene Papier- und Pappvarianten, wie Tonkarton, Krepppapier, doppelwandige Kartonpappe, Bastel-Wellpappe, Seidenpapier, Backpapier, Papphüllen von Toiletten- oder Küchenpapier, Wabenkarton, zersägte Rollenkerne von Teppichböden, Zeitungen und Zeitschriften.

Sucht einen Ort mit hartem Fußboden und setzt euch im Kreis hin ... wahlweise auf ein gemütliches Sitzkissen. Alle Videos sind als Aufsichten zum Anschauen von oben gedreht, so dass z.B. ein Tablet in der Mitte des Sitzkreises liegen kann und niemand „verkehrt herum“ schauen muss.

Da wir in den Videoworkshops nicht mit euch interagieren können, haben wir die Zeiten für eure eigenen Aktivitäten im Video gekennzeichnet: Pausiert den Film bei den Einblendungen „Rätselzeit“ und „Forscherzeit“ und startet das Video wieder, sobald ihr eure Geräuschaktivitäten beendet habt.



Ablauf des Videoworkshops:

1. Rätselzeit:

Zu Beginn stellen wir ein Geräusch vor, das mit dem Material erzeugt wurde, um das es im Film geht. Sobald der Bildschirm „Rätselzeit“ erscheint, pausiert ihr den Film, damit alle gemeinsam rätseln können. Je nach Alter der Kinder könnte das Material der Tages in dieser Zeit sogar noch versteckt bleiben.

Ausserdem könnt ihr euch in dieser Phase auch gern über die die Eingangsfrage des Videos austauschen:
Was sind denn überhaupt Geräusche? Sind Euch vielleicht auf dem Weg zur Kita heute Geräusche begegnet?

Nachdem alle ihre Ideen besprochen haben, startet ihr den Film wieder und wir lüften das Geheimnis.

2. Vorstellen der Geräuschgeber:

Nach der Aufklärung des „Geräuschrätsel“ erklären wir das neue Material und machen als Anregung ein paar Geräusche vor.

Wir verabschieden euch nun in die Forscherzeit.

3. Forscherzeit:

Pausiert den Film sobald der Bildschirm „Forscherzeit“ erscheint. Nun forschen alle gemeinsam (also Kinder und auch alle Erwachsenen) die Materialien nach spannenden Geräuschen, zeigen sich ihre Errungenschaften und bringen sich gegenseitig die Bewegungen bei.

Als Papierinstrument gilt alles, was aus dem Material Papier oder Pappe gefertigt ist: normales Kopierpapier, alte Zeitungen oder Zeitschriften, Klopapierrollen, Kartonreste und Wellpappe jeder Art und Form, Butterbrot- oder Backpapier, Einkaufstüten und vieles mehr. Auch hier gilt: Die Instrumente müssen nicht gebaut werden! Eine Tüte aus Papier ist für uns bereits ein komplexes, facettenreiches Orchesterinstrument.

- a) Jede*r bekommt eine Pausenbrot- oder Bäckertüte.
- b) Alle versuchen nun möglichst viele Geräusche damit zu entdecken. Freies Forschen geht niemals schnell. 10-15 Minuten sind gut und die Erwachsenen sollen natürlich mitforschen und die Sache ernst nehmen. Da sich die Papiertüten beim intensiven Bearbeiten geräuschmäßig sozusagen „verbrauchen“, muss immer wieder (sparsam) Nachschub ausgeteilt werden. Allerdings solltet ihr deutlich machen, dass eine zerrissene Tüte weiterhin ein guter Geräuschgeber ist! Fordert zum genaueren Forschen auf und verhindert, dass das Papier in den Müll geworfen wird, denn selbst mit kleinsten Papierkügelchen und Schnipseln lassen sich noch wundervolle Geräusche machen.

Klangbeispiele mit einer Papiertüte:

- die Papiertüte vorsichtig auf die Ohren stecken und anschließend mit den Fingern leise knistern
 - die Papiertüte schnell und kurz zerreißen
 - einige Papierschnipsel zu Boden regnen lassen
 - Papierkügelchen in eine Tüte geben und schütteln
 - die Papiertüte in lange Streifen reißen und als Büschel hin- und herwuscheln
 - eine Papiertüte aufpusten, zuhalten und mit einem festen Handschlag laut platzen lassen
 - die flache Hand in eine Papiertüte stecken und schnell flatternd hin- und herwinken
 - die flache Hand in eine Papiertüte stecken und an der eigenen Kleidung entlang streicheln
 - zwei Tüten über die Füße ziehen und wie auf Schlittschuhen über den Boden gleiten
 - kleine Papierkügelchen drehen und werfen
- c) Anschließend zeigen alle der Reihe nach in einer Vorstellungsrunde ein oder zwei Lieblingsgeräusche. Und wie könnte man dieses Geräusch nennen, gibt es überhaupt für jedes Geräusch ein eigenes Wort? Wie wurde das Geräusch gemacht, oder an was erinnert der Klang oder das Material?

Beispiele und Namen für Geräusche:

Ratschen, reißen, flattern, knicken, blättern, knallen, aufpusten, wedeln, patschen, knistern, quietschen, quetschen, schleifen ...

Dieses Benennen der Geräusche dient der bewussten Differenzierung der Hörerlebnisse und gleichzeitig dem fortgeschrittenen Spracherwerb.

Obwohl Kinder oftmals sehr erfinderisch bei der Benennung der Geräusche sind, liegt es in der Natur der Sache, dass es schwierig ist, Geräusche mit Worten zu beschreiben - für Kinder und Erwachsene gleichermaßen. Wenn es zu schwierig wird, lässt sich ein Geräusch allerdings immer noch sehr einfach damit beschreiben, wie es gemacht wird.

Wenn also die Frage „Wie nennst du das Geräusch?“ nicht einfach beantwortet werden kann, dann hilft vielleicht die Frage „Was hast du denn gemacht?“: Das „Ratsch“ des Papierzerreißen kann demnach auch schlicht „Papier reißen“ genannt werden und das „Geklimper“ des heruntergefallenen Schraubdeckels kann „fallen lassen“ heißen.

Trotzdem - und das gilt als genauso richtig - heißt manchmal das Klopfen auf einer Holzkiste auch einfach nur „Ampel“ oder „Zawumm“.

- d) Nun widmen wir uns der fortgeschrittenen Klangforschung mit weiteren Papieren und Pappobjekten. Insbesondere für ältere Vorschulkinder ist dies eine angemessene und willkommene Herausforderung. Nicht jedes Material muss für alle vorhanden sein, sondern es kann gerne geteilt und getauscht werden. Dabei entstehen oft die besten Ideen.

Ihr könnt alles in Mitte legen und jedes Kind darf sich zwei bis drei Dinge nehmen. Wer etwas anderes probieren möchte, tauscht einfach aus.

Auch diese Forscherphase sollte wieder 10-15 Minuten andauern und anschließend in einer Vorstellungsrunde münden, in welcher jeder der Reihe nach ein oder zwei seiner gefundenen Geräusche vorstellten.

Dies ist eine gute Möglichkeit, um viele verschiedene Geräusche kennen zu lernen und dient als perfekte Vorbereitung für ein eigenes Kreiskonzert, das ihr nach der „Hörzeit“ machen könnt. Die Anleitung findet ihr bei den weiteren Anregungen (Seite 4).

Klangbeispiele mit diversen Papiermaterialien:

- ein Seite Zeitungspapier leise zerknittern und anschließend knisternd wieder auffalten
- einen Bogen Graupappe an einer Seite fassen, hängen lassen und donnernd hin- & herschütteln
- ein Blatt Papier oder ein Stück Pappe gleichmäßig flach über den Boden wischen
- eine Papprolle rollen lassen
- eine Papprolle fallen lassen
- mit dem Fingernagel an einer Kante der Wellpappe entlang streifen und rattern
- mit der Hand knallend auf die Pappe klatschen
- eine aufgefaltete Zeitung zu Boden segeln lassen
- ein Blatt Papier aufgeregt zerknüllen
- ein Blatt Papier zerreißen
- mit einer Knalltüte oder einem -fächer knallen
- kleine Bällchen auf eine Papprolle fallen lassen
- durch eine Papprohre oder an eine Tüte pusten
- mit den Fingern auf einem Wabenkarton trommeln
- mit den Fingerknochen über die Riffeln eines Wabenkartons rubbeln
- mit Fingernägeln über Krepppapier ziehen

4. Hörzeit:

Abschließend spielen wir euch noch ein zwei-minütiges Konzert mit den heutigen Materialien vor ... zum staunen, inspirieren, entdecken oder einfach entspannen...

Wir verabschieden uns und wünschen euch viel Spaß beim weiteren Forschen.

Weitere Anregungen:

Konzertform: Kreis-Konzert

Im Musiker*Innen benötigen nun Papiermaterialien zum Geräusche machen. Dazu legen wir alle Materialien in die Mitte und jedes Kind sucht sich 2 bis 3 Dinge aus, probiert kurz, ob man gute Geräusche damit machen kann und überlegt sich, welche Art von Klängen es zu Konzert beitragen möchte.

Im Vorfeld muss ein Zeichen verabredet werden, mit welchem man dem Nachbarkind deutlich macht, dass man fertig ist und nun der nächste in der Reihe Geräusche machen darf. Am besten eignet sich ein stilles Zeichen wie zum Beispiel Nicken oder mit den Augen Zwinkern, denn dafür benötigt man keine Hände (in denen sind vielleicht noch die Gegenstände) und stört nicht das Konzert. Auf Namen nennen sollte auf jeden Fall verzichtet werden. Außerdem sollte besprochen werden, wieviele Runden das Konzert dauern soll.

Damit wir unsere Aufmerksamkeit vollkommen den Geräuschen widmen können, wird auch während dieses Konzertes nicht geredet!

- a) Nun setzen sich alle in einen Kreis und halten ihre Papiermaterialien bereit.
- b) Ein im Vorfeld ausgewähltes Kind beginnt und macht ein Geräusch vor. Dabei darf sich jede Musiker*In ganz allein aussuchen, welche Art von Geräusch dies sein soll: ein kurzes oder ein langes, ein lautes oder ein leises, eine lose Abfolge von Geräuschen oder vielleicht sogar eine Pause. Die anderen Musiker*Innen hören aufmerksam zu und halten sich bereit, damit sie, wenn sie erst an der Reihe sind, blitzschnell sämtliche Gegenstände für ihre Geräusche zur Hand haben.
- c) Sobald dieses Kind fertig ist, zeigt es dem nächsten mit dem vereinbarten Zeichen dass es nun an der Reihe ist sein Geräusch vorzumachen darf. Doch welches Geräusch passt denn zu dem davor? Was könnte danach gut klingen? Vielleicht passt ja jetzt gerade ein lange Pause, nach dem leisen Kratzen nun endlich ein lauter Knall oder vielleicht auch einfach das persönliche Lieblingsgeräusch!

Wichtig ist nur, dass sich die Kinder bei der Wahl ihrer Geräusche frei entfalten können und sie beim gemeinsame Musizieren Spaß haben!

Und bereits nach wenigen Konzerten haben die Kinder sicher eine Vorstellung davon, welche Art von Geräuschen sie gerne nutzen oder aufeinander folgen lassen möchten!

- d) Sobald all unsere vereinbarten Runden durchgeführt wurden und alle Musiker*Innen an der Reihe waren, ist unser Konzert zu Ende und wir gönnen uns selbst einen großen Applaus!

Spiel: mit dem Papierball Fangen spielen

Während der Forscherzeit wollten wir genau hören, welche Geräusche beim Reißen, Rupfen, und Knüllen entstehen. Deshalb haben wir später eine ganze Menge Papierschnipsel und Fetzen, die wir nun einsammeln und in eine einzige große Papiertüte stopfen. Wir kleben die Tüte mit einem Streifen Klebeband zu und erhalten so einen knisterigen Papierball.

Den wollen wir uns nun im Kreis sitzend zuwerfen. Dabei achten wir auf die Geräusche des Werfens, Fangens und auf den Boden Prallens. Wenn jetzt ein Teil der Gruppe die Augen schließt, während der andere Teil wirft und fängt, wird das blinde Hören räumlich und doppelt überraschend.

Zeichnen:

Zeichnet und klebt ein Papierbild! Vielleicht ihr beim ihr beim Forschen mit dem Papier, platzende Tüten, alle zusammen beim musizieren oder eine Anleitung für euer Lieblingsgeräusch mit Papier. Ihr könnt mit Stiften um die Papprohren fahren, ihre Umrisse zeichnen oder kleine Schnipsel aufkleben. Wer noch nicht schreiben kann, lässt sich von einem Großen seine/ihre Forschungsergebnisse aufschreiben. Jetzt noch den Namen der Klangforscher*in selbst drunter setzen. Fertig!

Impressum.

Diese Anleitung erscheint im Rahmen Projektes „**Die Geräuschesammler & ihr Pssst, Bumm, Brrrrr**“ als Ergänzung zum Video №2: Papier & Pappe.

„**Die Geräuschesammler & ihr Pssst, Bumm, Brrrrr**“ ist eine partizipative, musikpädagogische Kooperation von geräusch[mu'si:k] e.V. und dem Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis - FiPP e.V., das bei den Kindern die Freude an Geräuschen, den eigenen Entdeckergeist und das Interesse an zeitgenössischer (Geräusch-)Musik auf spielerische Weise weckt.

Konzeption und Gestaltung der Vermittlungsvideos:
Stefan Roigk & Daniela Fromberg

„**Die Geräuschesammler & ihr Pssst, Bumm, Brrrrr**“ wurde ermöglicht durch die Förderung des

Durch die dreijährige Förderung des Projektes durch den Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung in der Fördersäule 2 konnten von August 2017 bis Dezember 2020 31 zweiwöchige Workshops in 14 Berliner Kitas mit etwa 900 teilnehmenden Kitakindern durchgeführt werden. Dabei kamen je zwei KlangkünstlerInnen für zwei Wochen ganztägig in die Kita und tauchten gemeinsam mit jeweils 3 Gruppen von etwa 10 Kindern in die Welt der Geräusche ein: Mal entwickelten Sie mobile Klangküchen oder Geräuschbaustellen, mal erforschten sie die Geräusche der Kitaumgebung und manchmal entwickelten sie eigene Notationsformen zum festhalten ihrer eigenen Kompositionen.

Die Urheberrechte für die einzelnen Beiträge liegen bei den Autoren / für sämtliche Fotos bei *geräusch[mu'si:k] e.V.*

© 2020 *geräusch[mu'si:k] e.V.*

**BERLINER PROJEKTFONDS
KULTURELLE BILDUNG**

geräusch
[mu'si:k] e.V.

FiPP
e.V.
Fortbildungsinstitut für
die pädagogische Praxis

geräusch[mu'si:k] e.V.
Daniela Fromberg & Stefan Roigk
Dänenstrasse 8, 10439 Berlin
verein@geraueschmusik.de
www.geraueschmusik.de

**Vorstand: Daniela Fromberg,
Tobias Herold & Stefan Roigk**
Amtsgericht Charlottenburg VR 36455 B

FiPP e.V.
Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis
Sonnenallee 223a, 12059 Berlin
zentrale@fippev.de
www.fippev.de

Leitung des Bereichs Kita & Familie: Barbara Henkys
Öffentlichkeitsarbeit: Juliane Grafe
Geschäftsführerin: Doreen Sieg
**Vorstand: Jörg Borchardt, Barbara Tennstedt,
Müslüm Bostanci & Dr. Christa Schäfer**
Amtsgericht Charlottenburg VR 4486 B